

# DAB regional 07 · 17

1. Juli 2017, 49. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Pressemitteilung „Tegel: Gute Stadtentwicklung braucht Planungssicherheit und eine Regierung, die sie garantiert“
- 4 1987 – Das Berliner Baugeschehen vor 30 Jahren
- 8 Bewerbung für die Arbeitsausschüsse und Arbeitskreise der Architektenkammer Berlin
- 9 Ausschüsse/Arbeitskreise stellen sich vor: Honorar- und Vertragswesen, Sachverständigenwesen, Wettbewerb und Vergabe
- 11 Architektenkammer Berlin zu Gast bei der Istanbulen Architektenkammer
- 12 Berliner Kastendoppelfenster
- 13 Stadt im Gespräch: Bericht über Diskussion zur Berliner Mischung
- 14 Positionspapier der Kammer zum zweiten Rettungsweg
- 15 Mitgliedernachrichten
- 16 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 17 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 18 Vizepräsidentin Katja Melan: Ich will die Kammer nach innen stärken
- 19 1. Ortsgespräch – Neues Palais Potsdam
- 21 Ankündigung 3. Ortsgespräch 2017: Schloss in Altdöbern
- 22 „Die Stadtentdecker“ bauten Frankfurt an der Oder um
- 24 Rückschau: großes Eröffnungsfest zum Auftakt von Stadt-Land 03 in der Gemeinde Kloster Lehnin
- 25 „Die Stadtentdecker“ waren unterwegs und laden ein zu den öffentlichen Abschlusspräsentationen / Termine und Fortbildungen

## Mecklenburg-Vorpommern

- 26 Baukultur geht uns alle an!
- 28 Barrierefreies Bauen ist überall erlaubt
- 30 Aus der Kammerarbeit / Mitgliedernachrichten II. Quartal 2017
- 31 Agenda 07 - 2017

## Sachsen

- 32 Kraftwerk Mitte erhält den Sächsischen Staatspreis für Baukultur 2017
- 33 Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 für Architekten und Landschaftsarchitekten „Neubau Hort Oberlößnitz in Radebeul“

- 34 Zentrum für Baukultur Sachsen im Kulturpalast eröffnet
- 35 „Architektur macht Schule“ – Präsentation der Projekte 2016/2017
- 36 In memoriam Rüdiger Söhnen 1946 – 2017 / Gemeinsame Werk-schau der Jubilare zum 80. im Haus der Architekten
- 37 Seminare zum neuen Bauvertragsrecht / Der Carl-August-Schramm-Preis 2003 bis 2014
- 38 Fenstertagung mal anders / BIM-Workshop
- 39 Pavillon – Wohnhaus S Augustusburg
- 40 Anlagen zur Verfahrens- und Prüfungsordnung der AK Sachsen zur Anerkennung und Listenführung der qualifizierten Brandschutzplaner
- 41 Elbflorenz-Zeichenseminare im Haus der Architekten in Dresden / Fort- und Weiterbildung
- 42 Fachexkursionen 2017 / Veranstaltungen und Termine

## Sachsen-Anhalt

- 44 Mediale Wahrnehmung verbessern
- 45 Aktive Gremienarbeit: Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit / Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe
- 46 Qualität durch Wettbewerb
- 48 Im Sommer unterwegs
- 51 Kennen Sie ...? (9) Axel Lohrer
- 53 Gesetze und Erlasse / Termine - Vorschau

## Thüringen

- 54 Architekturpreis für Architekt Matthias Waldhelm – Umbau in Jena prämiert
- 56 Architektengesetz erfordert Neuordnung der Kammersatzungen – Rückblick auf die erste Vertreterversammlung im Jahr 2017
- 57 Neue Regelungen für Absolventen der Fachrichtung Architektur – Berufspraktische Tätigkeit: Wichtige Hinweise für Absolventen und Bürohhaber
- 58 Satzung über die berufspraktische Tätigkeit einschließlich erforderlicher Fortbildungsmaßnahmen
- 60 „Planungsstab(e) Wiederaufbau“ – Nachlese zur Ausstellungseröffnung
- 61 Ausstellung „Wanke & Falbe“; Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Christin Kieppel M. A. Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** planet c GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.planetc.co; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon 0211 54277-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführer Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Axel Teichert

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M.Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



## Mediale Wahrnehmung verbessern

Hinter jeder Architektur stehen auch Namen und Menschen

**W**er hat sich darüber nicht schon einmal geärgert: Da gibt es in der Zeitung einen Bericht über die Grundsteinlegung, das Richtfest oder die Schlüsselübergabe eines Hauses, aber der Hinweis auf den Entwurfsverfasser fehlt! Weder Fotos noch Pläne weisen auf den Urheber des Werkes hin.

Kein Platz, keine Zeit, kein Interesse? „Wer keine bezahlte Anzeige schaltet, wird nicht erwähnt“, derartige Gerüchte kursieren in der Mitgliederschaft der Kammer.

Zum Glück ist das nicht generell so, und in den zurückliegenden Jahren hat sich zum Beispiel die korrekte Nennung des Namens von Fotografen bei der Veröffentlichung von Bildern verstetigt. Zudem bestehen zu vielen Vertretern der Medien gute und intensive Beziehungen, Informationen von öffentlichem Belang werden gern angenommen und übermittelt, Missverständnisse ausgeräumt.

Auf Anregung des BDA-Landesverbandes Sachsen-Anhalt hat sich der Vorstand der Architektenkammer mit der Frage der Verbesserung der medialen Wahrnehmung und des Namensnennungsrechts der Architekten aller Fachrichtungen befasst. Zukünftig wird die Geschäftsstelle bei Hinweisen durch die Mitglieder auf die Vertreter der Medien zugehen, Hinweise zur Namensnennung geben und auf eine korrekte Darstellung hinwirken.

Um relativ kurzfristig und kontinuierlich aktiv werden zu können, und weil die Geschäftsstelle nicht jede Tageszeitung auswerten kann, sind wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder in den Regionen von Arendsee bis nach Zeitz, von Wernigerode bis Jessen angewiesen: Übersenden Sie bitte Artikel, in denen es keine Aussage zum Architekten gibt, an die Geschäftsstelle. Positive Veröffentlichungen sind ebenso gewünscht, denn auch mit guten Beispielen kann man Journalistenkollegen überzeugen!

Die Geschäftsstelle unterstützt des Weiteren Mitglieder, die zum Beispiel bei der Darstellung der von ihnen geplanten Bauten und Freianlagen durch ihren Auftraggeber keine Erwähnung finden (z. B. Internetauftritt von Unternehmen).

Mit vertraglichen Vereinbarungen kann man Unstimmigkeiten von vornherein vermeiden. Gibt es diese nicht, sollte es jedoch Standard sein, dass die Öffentlichkeit erfährt, wer das Land Sachsen-Anhalt mit seinen Bauten prägt. ■ph



Kein Platz, keine Zeit, kein Interesse? Die Nennung von Architekten in Veröffentlichungen ist noch immer keine Selbstverständlichkeit

# Aktive Gremienarbeit

## Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit - Mitwirkung erwünscht

Auf Beschluss des Vorstandes wird die Arbeit der im Jahr 2012 auf Anregung der Vertreterversammlung ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit fortgeführt. Der Vorstand hat der Gruppe einen neuen Arbeitsauftrag erteilt.

„Architektur ist eine öffentliche Angelegenheit“ – diese Überschrift umfasst das Ziel der externen Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer. Für zukünftige Aktivitäten wurden dafür verschiedene Zielgruppen ausgemacht:

- allgemeine Öffentlichkeit
- Städte und Kommunen (Kommunalpolitiker und Verwaltung)
- öffentliche Auftraggeber
- private Auftraggeber
- Schüler, Lehrer, Eltern
- an Architektur interessierte Öffentlichkeit.

Die Arbeitsgruppe soll die bisherige Arbeit der Architektenkammer auf diesem Gebiet evaluieren und dem Vorstand zielgruppenorientierte Vorschläge für eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit unterbreiten: „Mit welchen Mitteln erreichen wir wen?“.

Wer Lust und Zeit hat, als „Ideengeber“ mitzuwirken, sich in die Arbeitsgruppe und die Öffentlichkeitsarbeit der Kammer einzubringen, meldet sich bitte bis zum 9. August 2017 in der Geschäftsstelle. Der Vorstand wird in seiner Sitzung am 14. August 2017 die Mitglieder der Arbeitsgruppe wählen. Vonseiten des Vorstandes durch Siverin Arndt-Krüger, Freie Architektin aus Halle (Saale), betreut, soll die Arbeitsgruppe dann zeitnah ihre Arbeit aufnehmen.

## Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe - Mitglieder sind gewählt

Die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe fand am 15. Mai 2017 statt. Für das Ehrenamt hatten sich zwölf Mitglieder bereiterklärt und beworben. Da in den Ausschüssen alle Fachrichtungen und Tätigkeitsarten vertreten sein sollen, gab es ein stufenweises Wahlverfahren zur Ermittlung der sieben Mitglieder.

Nicht mehr im Ausschuss tätig sind Dr. Rolf Eckerlin (bisher Vorsitz) und Christina Jerx. Der Kammerpräsident Prof. Axel Teichert würdigte in einem Dankschreiben das Engagement der langjährig im Wettbewerbswesen aktiven Architekten. Er hob hervor, dass es vor allem die persönliche Ausstrahlung im Rahmen der Beratung oder auch der Jurytätigkeit ist, die dazu beiträgt, Auslober von den nachhaltigen Vorteilen von Wettbewerbsverfahren zu überzeugen.

Nach Ansicht des Präsidenten ist die Durchführung eines Wettbewerbs das effektivste Instrument zur Findung so-

wohl der bestmöglichen Lösung als auch des geeignetsten Architekten, der seine Lösung in enger Abstimmung mit dem Bauherren realisiert und dadurch letztendlich auch zur Förderung der Baukultur beiträgt. Dafür zu werben, ist nun Aufgabe der neu gewählten Mitglieder des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe, dessen konstituierende Sitzung in Kürze stattfindet.

Gewählt wurden:

Frank Drehmann, Architekt für Stadtplanung, Weißenfels  
 Thomas Dietzsch, Freier Architekt, Halle (Saale)  
 Matthias Dreßler, Freier Architekt, Halle (Saale)  
 Susann Euen, Architektin, Halle (Saale)  
 Peter Frießleben, Freier Innenarchitekt und Architekt, Halle (Saale)  
 Bianka Höpfner, Freie Landschaftsarchitektin, Schönebeck (Elbe)  
 Matthias Rau, Freier Architekt und Stadtplaner, Magdeburg

■ph

# Qualität durch Wettbewerb

Durch Wettbewerbsverfahren geeignete Lösungen und Planer finden

2016 war für das Wettbewerbswesen in Sachsen-Anhalt kein besonders gutes Jahr. Nicht, dass es keine Aufträge gab, bei denen im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens qualitätvolle Entwürfe den Bauherrn bei der Auswahl des geeignetsten Planers unterstützt hätten. Viele Auftraggeber scheuen einfach den Aufwand für die Durchführung eines konkurrierenden Verfahrens, dem die Richtlinien für Wettbewerbe (RPW) zugrunde liegen.

Registriert wurden lediglich drei Verfahren, zwei davon befassten sich mit Leistungen von Landschaftsarchitekten.

So waren Lösungen für Stadträume im Denkmalsbereich gesucht, welche entweder bereits im Fokus der Öffentlichkeit stehen, gut besucht und genutzt sind, wie in Magdeburg im Wettbewerb für das Umfeld von Hyparschale und Stadthalle, oder wie Stadt-Grün, das in die öffentliche Wahrnehmung zurückkehren soll, wie beim Verfahren in Halle (Saale) „Grüner Altstadtring/Mühlgrabenufer“. Spannende Aufgaben und interessante Lösungen, über die in dieser Ausgabe des Deutschen Architektenblattes berichtet werden soll.



## Wird wachgeküst: Mühlgraben in Halle (Saale)

Für die mittelalterliche Stadt Halle an der Saale war der Mühlgraben die westliche Stadtbegrenzung, noch heute finden sich an einem Renaissancegebäude in der Mühlpforte die Hochwasserstände früherer Jahrhunderte. Der Juni 2013 holte den aus dem Blick geratenen Wasserlauf unterhalb von Moritzburg und Neuer Residenz in das Bewusstsein der Stadt zurück, denn der Mühlgraben trat über seine Ufer.

Der nichtoffene freiraumplanerische Realisierungswettbewerb mit Ideenteil, dem ein Bewerbungsverfahren vorgeschaltet war, widmete sich der Zugänglichkeit und der Nutzung der Uferzonen und der Möglichkeit, den Mühlgraben wieder als Wegebeziehung zu nutzen und mit Paddelbooten zu befahren. Das Preisgericht unter Leitung von Heike Roos, Denstedt, vergab drei Preise, zehn Arbeiten standen zur Beurteilung.

bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh überzeugte durch „präzise Maßstäblichkeit“, „klare Strukturen“ sowie „Robustheit“ und erhielt den ersten Preis. Das Preisgericht hob die gelungene Wegeführung am Wasser ebenso hervor wie die optimale Positionierung des Bootsanlegers. Platz 2 ging an plandrei Landschaftsarchitektur GmbH aus Erfurt, der dritte Preis wurde an den Entwurf von STORCH. LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Dresden, vergeben.

Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Büro wurde von der Stadt Halle (Saale), der Ausloberin des Wettbewerbs, entsprechend den Empfehlungen des Preisgerichts mit der Planung des südlichen Realisierungsteils beauftragt.

## Wird umgestaltet: Umfeld Hyparschale/Stadthalle in Magdeburg

Das Büro lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München, Magdeburg und Perach am Inn, hat im November 2016 den von der Landeshauptstadt Magdeburg ausgelobten Ideenwettbewerb „Umfeld Hyparschale/Stadthalle“ gewonnen. Mit dem Konzept, den Park als ein lebendiges und erlebbares Denkmal zu interpretieren, überzeugte es das Preisgericht und setzte sich einstimmig gegen 14 weitere Wettbewerbsbeiträge durch. Axel Lohrer und Ursula Hochrein zielen mit ihrer Idee nicht auf eine komplette Wiederherstellung des ehemaligen Festplatzes oder des Ehrenhofes ab. Vielmehr öffnen sie den Raum mittels diagonaler Baumreihen zu einer Festwiese neuer Qualität, auf der die historischen Einzeldenkmale – Pferdeter, Albinmüller-Turm und die Stadthalle – wieder zu einem würdigen Ensemble zusammengefügt werden. Der 2. Platz ging an das Planungsbüro Stefan

Bernard Landschaftsarchitekten aus Berlin, das Büro Häfner Jiménez Betcke Jarosch, ebenfalls aus Berlin, folgte auf den 3. Platz.

Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Undine Giseke, Berlin, erkannte in der Gewinnerarbeit eine sensible und dem Standort angemessene, moderne Entwurfsidee, die wertvolle Erkenntnisse für die weitere freiraumplanerische Entwicklung des Planungsareals gebracht hat.

Dem Ideenwettbewerb war eine Bürgerwerkstatt vorausgegangen. Die Beiträge hatte man am Vorabend der Preisgerichtssitzung in einer öffentlichen Veranstaltung anonymisiert vor- und zur Diskussion gestellt, um die Meinungen der Magdeburger anhören und bei der Entscheidung berücksichtigen zu können.

■ ph/nn

Die Ideen werden in die Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die Rotehorninsel als Grundlage für die weiteren Planungen einfließen.



Grafiken: Architekturbüros

Zum Ideenwettbewerb Umfeld Hyparschale/Stadthalle siehe auch Interview auf Seite 51 dieser Ausgabe

# Im Sommer unterwegs

## Architektur und Reformation in Sachsen-Anhalt

*Ferienzeit ist Reisezeit – „mobil“ heißt das Juni-Heft des Deutschen Architektenblatts. Die Regionalausgabe Sachsen-Anhalt geht in diesem Zusammenhang der Frage nach, ob Architekturtourismus dabei generell eine Rolle spielt, und wenn, welche. Es gibt besondere Tipps für diesen Sommer und einen Hinweis, wie man Besuche in die Lutherstädte auch für Kinder spannend gestalten kann.*

Die Ausstellung „Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2016“, aus Anlass des Sachsen-Anhalt-Tages kurzfristig organisiert, war bis zum 28. Juni 2017 im Museum Luthers Sterbehaus in Lutherstadt Eisleben zu sehen.

Unstrittig: Das Reformationsjubiläum zieht Gäste aus aller Welt nach Sachsen-Anhalt und öffnet den Sachsen-Anhaltern selbst den Blick für die Lutherstädte und die Lutherorte noch einmal neu. Bis zu 300 Besucher täglich zählte im Juni dieses besonderen Jahres das Museum im Geburtshausensemble in der Lutherstadt Eisleben. Dabei steht die Geburts- und Sterbestadt des Reformators noch immer hinter dem Touristenandrang in Wittenberg zurück. Einen zusätzlichen Schub brachte jedoch die Ausrichtung des Sachsen-Anhalt-Tages vom 16. bis 18. Juni 2017 in der früheren IBA-Stadt. Die Gelegenheit, ausgezeichnete Architektur einem breiten Publikum zu präsentieren, wollte sich auch die Architektenkammer Sachsen-Anhalt nicht entgehen lassen. Am 15. Juni 2017 gab es daher aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung „Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2016“ im Museum Luthers Sterbehaus ein „Rundtischgespräch“. In dem konnte man viel erfahren, etwa wie die Stadt und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt gemeinsam agieren oder wie wichtig es ist, die Bergmannstradition neben der Religionsgeschichte nicht zu vergessen – aber besonders darüber, dass sich die Stadt zu einem Anlaufpunkt von Architekturinteressier-

ten entwickelt hat. Und das nicht von ungefähr, denn Lutherstadt Eisleben ist die Stadt, in der sich gleich zwei mit dem Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt gewürdigte Objekte befinden und ist damit Landes-Spitzenreiter: 2013 für das Zentrum Taufe St. Petri-Pauli (AFF architekten, Berlin, und die Evangelische Kirchengemeinde St. Andreas-Nicolai-Petri, Lutherstadt Eisleben) sowie 2007 für das Luthergeburtshausensemble (Springer Architekten, Berlin, und die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg). Viele weitere Auszeichnungen und Preise erhielten diese und andere Gebäude sowie Freiflächen in der Stadt. Das hat sich rumgesprochen: Im In- und Ausland kommuniziert, begeben sich nun Hochschulen, Kammern und Verbände auf Architektouren nach und durch Lutherstadt Eisleben, eine Stadt im Wandel.

Mit „K<sup>3</sup> – kleiner, klüger, kooperativ“, ihrem Thema zur IBA 2010, hatte sich damals die Lutherstadt auf den Weg gemacht und überraschend viel bewirkt. Natürlich sind hier die Menschen nicht kleiner, waren aber – wie sich zeigte – klüger in Hinsicht auf die Einbeziehung der Stadtgesellschaft in den Stadtumbauprozess. Es war auch das Engagement von einer ganzen Reihe von Protagonisten, die sich seit vielen Jahren für ihre Stadt engagieren. Und beides spürte man am Sommerabend der Ausstellungseröffnung wie auch beim Rundgang durch den Ort. Neu ist die umgebaute Malzscheune (hobusch + kuppardt architekten, Leipzig) als erster Anlaufpunkt für Touristen, neben 1A-Sanitäranlagen gibt es hier außerdem einen Einblick zum Stadtbau der Bergmannsstadt. Die Kirchengemeinde St. Annen steht kurz vor der Eröffnung des nächsten Highlights: Am 23. September 2017 soll die Sanierung der historischen Mönchszellen im ehemaligen Augustinerkloster abgeschlossen sein (Sanierung, Umbau und Erweiterung: Jörg Kowalski, Architekt, Halle (Saale)), ein Klosterbau, der sprichwörtlich von der Reformation eingeholt und nicht vollendet wurde, der aber unglaubliche bauzeitliche Schätze birgt. St. Annen, hoch oben in der Neustadt gelegen, ist Endpunkt des Lutherweges in Eisleben. Den sollte man unbedingt bei einem Besuch in Gänze ablaufen: Architektur und Landschaftsarchitektur kompakt!

Die Lutherstädte Wittenberg und Eisleben sind im Jahr des Reformationsjubiläums Anlaufpunkt vieler touristischer



Lutherstadt Eisleben: Im Hofgebäude von St. Annen spiegelt sich das ehemalige Klostergebäude

Angebote. Erfreulich, dass Mansfeld-Lutherstadt mit dem Elternhaus Martin Luthers ebenfalls in einige Touren eingeschlossen ist, auch wenn die Stadt verglichen mit den anderen beiden touristisch noch eher ein Schattendasein pflegt – ein Grund für die Architektenkammer, den im Rahmen der Landesinitiative Architektur und Baukultur zum „Tag der Architektur 2017“ entwickelten Programmbaustein „Architektur und Reformation – auf eigene Faust“ weiterzuentwickeln.

Das erarbeitete Infoblatt zu den Bauten, die in den vergangenen Jahren aus Anlass des Reformationsjubiläums entstanden sind, enthält Angaben zu den Architekten, ihren Bauherren, das Entstehungsjahr sowie die Öffnungszeiten und es sollte als hilfreicher Begleiter bei einer Reise durch Sachsen-Anhalt in diesem Reformationsommer und -herbst nicht fehlen. Es ist im Internet zu finden: [www.architekturtourismus.de](http://www.architekturtourismus.de)>>Aktuelles.

Das Infoblatt beinhaltet auch alle Hinweise für die Lutherstadt Wittenberg. Am 16. September 2017 wird dort im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Architektur und Reformation“ eine Führung zu wichtigen Bauten angeboten. Mehr: [www.ak-lsa.de](http://www.ak-lsa.de)>>Aktuelles

### Tipps für Kids und andere in Lutherstadt Wittenberg

Für alle, die ihre Ferienzeit für persönliche „Architektouren“ nutzen wollen, hier der Hinweis auf drei Ausstellungen in Wittenberg, eine davon als Mitmachausstellung für Kinder (und ihre erwachsene Begleitung): „Der Mönch war’s!“.



Melanchthonhaus und Garten, Architekt: dietzsch & weber architekten bda, Halle (Saale), Landschaftsarchitekt: atelier le balto Landschaftsarchitekten, Berlin

Man folgt dem Hund „Tölpel“ auf Martin Luthers Weg an jenem historischen 31. Oktober 1517 durch die Stadt vom Kloster zur Universität über den Markt bis zur Schlosskirche und soll erspüren, so die Ausstellungsmacher: Es liegt etwas in der Luft, das alles Dagewesene auf den Kopf stellen wird. Im Mittelpunkt die Frage: Wie lebten die Menschen vor 500 Jahren, woran glaubten sie und was war ihnen heilig? Im Mitmachbereich kann man eigene Thesen stempeln und an die Kirchentür schlagen, sich als Kurfürst verkleiden, mit Geldmünzen Handel treiben oder auf Postbotenpferden reiten. Mehr: [www.3xhammer.de](http://www.3xhammer.de) oder [www.martinluther.de](http://www.martinluther.de). Die Ausstellung befindet sich im umgebauten Augusteum, dem neuen Ausstellungshaus der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH Berlin Busmann Haberer Bohl Vennes Tebroke, Berlin) und ist Teil der Nationalen Sonderausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“ (Ausstellungsgestaltung: complizen Planungsbüro, Halle (Saale), und [anschlaege.de](http://anschlaege.de), Berlin).

#### Kunstaussstellung „Luther und die Avantgarde“

bis zum 17. September 2017, täglich 10:00 – 19:00 Uhr

Ort: Altes Gefängnis, Berliner Straße 2

#### „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“

##### Nationale Sonderausstellung

„Der Mönch war’s!“ – Mitmachausstellung

bis zum 5. November 2017, täglich 9:00 – 18:00 Uhr

Ort: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Augusteum, Collegienstraße 54

Blick vom Turm der Schlosskirche auf die Lutherstadt Wittenberg, Sanierung: cuboido architekten BDA, Halle (Saale)

### Geheimtipp: Mansfeld-Lutherstadt

Weniger stark frequentiert als andere Lutherstätten sind jene in Mansfeld-Lutherstadt – und das ganz zu Unrecht. Birgt die Lutherstadt doch ebenfalls ein wichtiges Museum, in dem die Kinderzeit des Reformators und das Leben der Familie Luder dokumentiert wird. Und es sind zudem die beiden Kirchen der Stadt sowie das Schloss, deren Besuch sich lohnt: bemerkenswerte Kleinode, vielfach unentdeckt und nicht im Fokus der Reiseanbieter.

2014 wurde die Umgestaltung „Luthers Elternhaus“ abgeschlossen: Das historische Gebäude ist saniert und auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Museumsbau (Anderhalten Architekten, Berlin) errichtet, der die neue Dauerausstellung „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“ von complices Planungsbüro, Halle (Saale), beherbergt – Ergebnis eines Gutachterverfahrens des Bauherrn der Einrichtung, der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Mehr: [www.architekturtourismus.de](http://www.architekturtourismus.de)>>Neu in Sachsen-Anhalt. Die Grafschaft Mansfeld hatte im Mittelalter durch den Kupferschieferbergbau ein besonderes Privileg, die Stadt Mansfeld, in der die Grafen residierten, durch die Lage an der Handelsstraße nach Erfurt eine hervorgehobene Stellung. Im Museum kann man viel erfahren über die Geschichte der Region und der Reformation, über Erbteilung und den Glaubens“streit“ in einem Geschlecht sowie über die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges.

Nur einen Steinwurf weit entfernt befindet sich die Stadtkirche St. Georg. Mit Ratsempore und Empore der Mansfelder Grafschaft, wertvollen Altären und Gemälden (u. a. Lucas Cranach der Jüngere) sowie Grablegen zeugt das Gotteshaus von der einstigen Bedeutung der Stadt. Heute setzt die Evangelische Kirchengemeinde mit zeitgenös-

sischer Kunst Akzente, u. a. mit neuen Kirchenfenstern im Chor (Thomas Kuzio, 2014/2015) sowie in der Grafenloge (Julian Plodek, 2014). Eine besondere Erwähnung hat der über dem Nordportal schwebende „Treckejunge“ von Marc Fromm (2015) verdient. Die Plastik stellt Martin Luther als Kind dar und nimmt Bezug auf die Bergbautradition.



Moderne Kunst am Bau: Der junge Martin Luther als „Treckejunge“ im Portal der Mansfelder Stadtkirche St. Georg

Zu Beginn des Rundgangs durch den Museumsneubau in der Lutherstraße wird der Blick linker Hand auf das Mansfelder Schloss in seiner ursprünglichen baulichen Gestalt im 16. Jahrhundert gerichtet. Gleich drei Renaissanceschlösser befanden sich auf der Anhöhe sowie die Schlosskirche St. Georg und Marien, die im Dehio-Handbuch Sachsen-Anhalt II von 1999 „als einer der beachtlichsten“ Kirchenbauten „der Spätgotik in Mitteldeutschland“ bezeichnet wird. Während die Schlösser „demoliert“ wurden und sich heute in dem im 19. Jahrhundert errichteten neogotischen Hauptschloss nur wenige bauzeitliche Originale finden, präsentiert sich die Schlosskirche erhalten und saniert mit wertvollen baulichen Zeugnissen und einer reichen Ausstattung, die tatsächlich ihresgleichen suchen. Und etwas Einmaliges bietet sich auf dem Schlossplateau: der Blick auf die Stadt und in die Weite der Mansfeldischen Landschaft, zu jeder Jahreszeit mit bleibendem Eindruck und dem Gefühl für ein Stück Heimat – die Martin Luthers, der hier dreizehn Jahre seines Lebens verbrachte, und die der Mansfeld-Südharzer, denen das Reformationsjubiläum nach Architektur und Kunst nun auch Gäste bescheren soll.

Mehr: [www.luther-erleben.de](http://www.luther-erleben.de)>>Luther-war-hier>>Orte

Blick vom Schloss Mansfeld, im Vordergrund erkennbar: Luthers Elternhaus



## Kennen Sie ...? (9)

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt hat knapp 1.000 Mitglieder: Architekten und Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Innenarchitekten. Es sind junge und alte, engagierte und erfolgreiche Menschen mit aufregenden Lebenswegen und interessanten Aufgaben. In dieser Ausgabe des Deutschen Architektenblatts wird die Reihe der Interviews ausgewählter Frauen und Männer fortgesetzt.

**Gesprächspartner heute: Axel Lohrer, freischaffender Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, er führt mit seiner Partnerin Ursula Hochrein Büros in München, Perach und Magdeburg.**

### Leidenschaft für Landschaft

Ein Berufsstart, wie man sich ihn nicht besser wünschen kann. 1992: Ursula Hochrein und Axel Lohrer bearbeiten im Büro von Lothar Köppel in Mühlendorf am Inn den Wettbewerb zur Bundesgartenschau in Magdeburg. Und das erfolgreich: Preisgruppe 1 (63 Büros hatten teilgenommen), Weiterbeauftragung, Start in die Freiberuflichkeit, Bürogründung in Magdeburg mit Helmut Ernst und Christoph Heckel und Umsetzung des Wettbewerbsentwurfs für die Bundesgartenschau bis 1999. Nahtlos schließen sich Wettbewerbserfolge an, darunter auch internationale. Axel Lohrer ist heute 53 Jahre alt, er kommt aus Friedrichshafen und schloss sein Studium der Landschaftspflege 1990 an der Fachhochschule Weihenstephan ab.



**Man mag es kaum glauben, der Wettbewerb zur Bundesgartenschau liegt 25 Jahre zurück. Der Wettbewerbsgewinn erwies sich als ein hervorragender Berufseinstieg – oder war der auch mit Unwägbarkeiten verbunden? Was empfiehlst Du aus Eurer Erfahrung heraus heute Berufsanfängern und Bürogründern?**

**Axel Lohrer:** Auf jeden Fall sollte man es sich gut überlegen und sich nicht unreflektiert und blauäugig in dieses Abenteuer stürzen, wie wir das damals wohl taten. Angesichts der Vielzahl an möglichen Tätigkeitsbereichen in unserem Beruf ist es schwer, allgemeine Empfehlungen abzugeben. Jeder muss im Abgleich mit dem eigenen Lebensentwurf selbst seinen Tätigkeitsbereich und seine Schwerpunkte finden – die Selbständigkeit via Wettbewerbe ist da nur ein möglicher Weg. Er ist steinig, risikoreich und bei weitem keine Nine-to-five-Tätigkeit. Zudem haben sich seit unserem Berufsstart die Rahmenbedingungen nicht unbedingt verbessert – wenn ich allein nur an die gesamt-

schuldnerische Haftung, die verstärkte Dokumentationspflicht oder die oft sehr seltsamen Zahlungsverstellungen von Auftraggebern denke. Aber dieser Weg öffnet einem den Zugang zu den größeren und, wie ich finde, meist spannenderen Projekten – und da liegt für uns die Leidenschaft.

**Du warst im Vorstand der Architektenkammer von 2001 bis 2006 aktiv, Deine Partnerin Ursula Hochrein ist Mitglied der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer, war dort auch im Vorstand tätig. Warum ist für Euch berufspolitisches Engagement auch im bdla als Fachverband wichtig?**

**Axel Lohrer:** Die Architektenschaft ist im Vergleich zu den anderen wirtschaftlichen Akteuren in der Republik relativ marginal. Wir sind gezwungen, uns – vom Preisrecht angefangen über die Bauordnungen und das Vertragsrecht bis hin zu den detaillierten bautechnischen Normen – in einem stark reglementierten Raum zu bewegen. In diesem Nor-

men-Dschungel kannst du dich als kleineres Büro – und das sind doch noch die meisten der eingetragenen Kollegen – gar nicht befriedigend durchkämpfen. In dieser Situation den Kopf in den Sand zu stecken mit der Hoffnung, es wird schon irgendwie gut gehen, ist nach meiner Meinung schon allein für unsere eigene Tätigkeit nicht zielführend – denken wir allein an die latenten Bestrebungen, die HOAI zu untergraben oder gleich ganz abzuschaffen. Hier gilt es, sich als Berufsstand nicht auseinanderdividieren zu lassen, kollegial zusammenzuarbeiten und insbesondere mit den Instrumenten tätig zu werden, die uns schon seit langem bewährt zur Verfügung stehen – den Architektenkammern und den Berufsverbänden als fachspezifische Plattformen.

Diese Instrumente müssen jedoch immer wieder aufs Neue aus unserem beruflichen Alltag heraus belebt und beseelt werden. Es sind nicht „die dort“ und „ich hier“. Vielmehr sind wir alle aufgefordert, uns für eine gewisse Periode Zeit für diese berufspolitischen Tätigkeiten zu nehmen – sei es in der Selbstverwaltung, in Ausschüssen oder in den Fachverbänden. Nur so haben wir eine gewisse Chance, in den ständigen Umwälzungen als Berufsgruppe in dem uns lieb gewordenen Rahmen bestehen zu können.

**Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen gibt es weiterhin in Sachsen-Anhalt. Die Gestaltung der Kreisgrabenanlage in Pömmelte-Zackmünde, unweit von Schönebeck (Elbe), wurde im vergangenen Jahr eingeweiht, Ende 2016 kam der 1. Preis beim Wettbewerb der Landeshauptstadt Magdeburg zur Umge-**

Der Schöpfungsgarten in Lutherstadt Eisleben in unmittelbarem Umfeld von Geburtshausensemble, Lutherarchiv und Taufzentrum



**staltung des Umfeldes der Hyparschale hinzu. Bei letzterem Verfahren war die Öffentlichkeit bereits bei der Wettbewerbsdurchführung eingebunden. Euer Büro ist vielfach mit der Planung öffentlicher Räume und der Realisierung befasst. Wie weit kann und wie weit darf Bürgerbeteiligung gehen?**

**Axel Lohrer:** Wir bauen ja keine schönen Luftschlösser nach unseren eigenen Vorstellungen, sondern gestalten Räume für Menschen, die sich darin bewegen, darin leben und die sie sich aneignen sollen. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit für gute Architektur, einerseits die funktionalen und gestalterischen Spielräume und auch Grenzen der eigenen Arbeit transparent aufzuzeigen. Andererseits müssen wir den zukünftigen Nutzern zuhören und verstehen, wie die zu entwerfenden Räume belebt und bespielt und welche Wünsche und Emotionen in ihnen aufgefangen werden sollen. Aber wir dürfen diese Informationen nicht unreflektiert übernehmen, wir müssen sie filtern und vor dem Hintergrund unserer fachlichen Ausbildung und individuellen Erfahrung angemessen für die anstehende Aufgabe interpretieren, abwägen und umsetzen. Dieses Filtern ist umso wichtiger, wenn wir die Lebensdauer und Zielstellung der entstehenden Bauten mit denen der diskutierenden Gruppen und deren individuellen Interessen abgleichen.

In dem Übergangsbereich von unterstützenden zu bestimmenden Informationen liegen für mich auch die Grenzen von Bürgerbeteiligung. Bürgerbeteiligung kann immer nur eine ergänzend-informative Momentaufnahme darstellen. Sie ist in den seltensten Fällen repräsentativ oder gar demokratisch legitimiert. Weder die begleitende Verwaltung noch der planende Architekt und schon gar nicht die entscheidende Politik dürfen daher durch den lapidaren Verweis auf die in der Bürgerbeteiligung artikulierten Wünsche aus ihrer Pflicht und Verantwortung zur eigenständigen Tätigkeit entlassen werden.

**Und die Schlussfrage: Muss ein Landschaftsarchitekt über besonders viel Vorstellungsvermögen oder Phantasie verfügen, da sich ja viele seiner Ideen erst noch „auswachsen“ müssen?**

**Axel Lohrer:** Ja, da sprichst Du ein „Urübel“ unserer Profession an – die wohl selten befriedigte Neugierde, ob man mit seinen Gedanken richtig lag. Der Kollege vom Hochbau fotografiert sein Werk am günstigsten kurz vor Einzug der Nutzer, um die nach seiner Vorstellung besten Bilder zu bekommen. Wir von der „Landschaft“ können diese Bilder erst nach vielen Jahren einfangen, falls das Projekt – die richtige Pflege vorausgesetzt – bis dahin überhaupt noch existiert.

Die Bespielung, die Aneignung durch die Nutzer kann man meist schon recht bald beurteilen. Bei Plätzen und den so üblichen Freiflächen rund um ein Gebäude können schon fünf Jahre reichen, um zu sehen, ob man auf dem richtigen Weg war. Ein großer Park braucht dagegen mindestens ein halbes Jahrhundert, bis er ansatzweise die intendierte Räumlichkeit erkennen lässt. Das könnte ich beim Magdeburger Elbauenpark gerade noch erleben. ■

Das Gespräch führte Petra Heise,  
Geschäftsführerin der Architektenkammer Sachsen-Anhalt



Wettbewerbsbeitrag Umfeld Hyparschale/Stadthalle Magdeburg,  
1. Preis, siehe auch Beitrag auf Seite 47 dieser Ausgabe

## Gesetze und Erlasse

Bundesgesetzblatt Nr. 30 vom 23. Mai 2017, BGBl. Teil I,  
S. 1245

Gesetz zur Änderung raumordnungsrechtlicher Vorschriften  
(Änderung des Raumordnungsgesetzes)

Ministerialblatt für das Land Sachsen-Anhalt Nr. 19 vom  
22. Mai 2017, S. 275

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr  
RdErl. 25.4.2017, Richtlinien über die Gewährung von Zu-  
wendungen zur Bildung selbst genutzten Wohneigentums  
in Sachsen-Anhalt; Zweite Änderung

RdErl. 25.4.2017, Richtlinien über die Gewährung von Zu-

wendungen zur Herrichtung leerstehenden Wohnraums;  
Zweite Änderung

Ministerialblatt für das Land Sachsen-Anhalt Nr. 18 vom  
15. Mai 2017, S. 271

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr  
RdErl. 31.3.2017, Straßen- und Brückenbautechnik; Bau-  
vertragsrecht und Vergabewesen; Vergabe- und Vertrags-  
unterlagen; Abwicklung von Verträgen; Handbuch für die  
Vergabe und Ausführung von freiberuflichen Leistungen im  
Straßen- und Brückenbau (HVA F-StB), Ausgabe Januar  
2017

## Termine - Vorschau

Termin	Ort	Veranstaltung/Titel
14. August 2017	Magdeburg	Sitzung des Vorstandes
15. August 2017	Magdeburg	Sitzung des Fortbildungsausschusses

Alle Informationen zu den Veranstaltungen: [www.ak-lsa.de](http://www.ak-lsa.de)